

An
den Bürgermeister
den Ratsvorsitzenden
die Fraktionen

22.3.2022

Änderungsantrag zur Beschlussvorlage 2022 0127 „Ausbauprogramm Umgestaltung Knotenpunkt Uetzer Straße / Vor den Höfen / Ostlandring / Osttangente“

In den Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit, Liegenschaften u. Verkehr am 24.3.2022

In den Verwaltungsausschuss am 29.3.2022

Änderungsantrag zu beschließen:

1. Der Radverkehr wird auf einem eigenständigen Radweg um den geplanten Verkehrskreisel geführt.
2. Die Stadt verhandelt mit dem Eigentümer der Wiese westlich der Osttangente über den Verkauf eines kleinen Streifens der Wiese nahe des vorhandenen Radwegs, um diesen verbreitern zu können und so einen sicheren Radverkehr und damit Schulverkehr in beide Richtungen zu ermöglichen. In den Verhandlungen macht die Stadt deutlich, dass ohne eine Verbreiterung des Radweges verletzte Radler/innen oder gar Menschenleben in Kauf genommen werden müssten, um der Verhandlungspartnerin oder dem Verhandlungspartner die Dramatik der Situation zu verdeutlichen und so zu einem für alle gedeihlichen Verhandlungsergebnis zu kommen.

Begründung:

Zu 1.: Wie in der ursprünglichen Planung vorgesehen, ist ein Radweg um den Verkehrskreisel herum die beste Möglichkeit, den Radverkehr vom Auto- bzw. LKW- sowie Zuliefer-Verkehr zu trennen und so die Sicherheit der Radler/innen entscheidend zu erhöhen. Dies ist umso wichtiger, weil der Verkehrsknotenpunkt Uetzer Straße/Vor den Höfen/Ostlandring/Osttangente im Zuge des IGS-Neubaus eine noch wichtigere Schulwegverbindung wird und der Auto- und Wirtschaftsverkehr im Zuge des Aue-Süd-Einzelhandelsprojekts an diesem Knotenpunkt noch weiter anschwellen wird. Da die Radverkehrsströme einseitig aus Richtung Norden und Süden kommen, ist schon aus diesem Grund eine Radverkehrsführung auf der Fahrbahn auszuschließen.

Die Planung der Verwaltung, den Radverkehr unter diesen Umständen dennoch auf die Fahrbahn in den Kreisel zu verlagern, ist insbesondere für die Schulkinder brandgefährlich. Aber auch für die übrigen Radler/innen ist diese Verkehrsführung eine Zumutung. Die Radler/innen werden die Fahrbahn im Kreisel meiden, weil es sehr verunsichernd ist, bei starker PKW- oder gar LKW-Belastung in einer Kurve radeln zu müssen. Im Ergebnis werden die Radler/innen im Kreisverkehrsplatz den Gehweg nutzen und die Zufahrten zum Kreisverkehrsplatz auf den „Zebrastreifen“ überqueren. Sicherheitsprobleme sind die Folge, weil die Radler/innen in diesem Fall nicht vorfahrtsberechtigt sind. Das wird dann so wie beim Kreisel am Schwarzen Herzog, wo aus demselben Grund immer wieder Unfälle mit Radler/innen zu beklagen sind. Dass sich die Verwaltung beharrlich weigert, dieses Faktum zur Kenntnis zu nehmen, macht es nicht besser.

Zu 2.: Die bisherige Planung der Verwaltung, den Radverkehr auf die Osttangente zwischen den motorisierten Verkehr zu verlagern, ist nach Auffassung der Linksfraktion verantwortungslos und muss unbedingt verhindert werden. Ein zusätzlicher Radweg auf der Ostseite der Tangente scheidet aus, weil dann die Schulkinder die Fahrbahn in Höhe Im langen Mühlenfeld überqueren müssten, um weiter in Richtung Rudolf Bembenneck Gesamtschule oder Grundschule fahren zu können.

Als Alternative bleibt nur die Verbreiterung des Radwegs auf der Westseite der Osttangente, was ohne eine minimale Verkleinerung der angrenzenden Wiese nicht zu haben ist. Nur dann ist auf Dauer ein sicherer Rad- und Schulverkehr in Nord-Süd-Richtung gewährleistet. Die Stadt muss in den Verhandlungen mit der Eigentümerin oder dem Eigentümer verdeutlichen, dass ohne eine Verbreiterung des Radweges in letzter Konsequenz verletzte Radler/innen und im schlimmsten Fall Menschenleben in Kauf genommen werden müssten, was natürlich nicht geht. Da die Wiese offensichtlich kaum oder nicht genutzt wird und an den Rändern zum angrenzenden Radweg zum Teil vermüllt ist, sollte sich auch vor diesem Hintergrund eine für alle Beteiligten gedeihliche Lösung realisieren lassen.

Michael Flückner